

Viele Betroffene würden gern human sterben

Zu: „Sterbehilfe bleibt ungeregelt“, FR-Politik vom 7. Juli

Ich konnte es nicht fassen, als ich das Ergebnis im Bundestag sah. In welcher Welt leben die Abgeordneten? Man hätte sich nicht genug informieren und vorbereiten können, waren Kommentare. Zumindest seit dem BVG-Urteil 2020 hätten sich die Abgeordneten damit befassen müssen! In anderen Kommentaren wurde so argumentiert, als ginge es „nur“ um Suizid-Wünsche - auch der Ethik-Rat äußerte sich so - wegen Depressionen, Weltschmerz, um psychisches Leiden, was durch präventive Hilfe verhindert wer-

den könnte. Absolut richtig. Aber es geht hauptsächlich um Schwerstkranke, die seit Jahren Erlösung suchen und auf dieses Urteil gehofft haben.

Und was total ignoriert wird, ist die Angst vieler alter Menschen, als Pflegefall im Heim zu landen. In Heimen, in denen sie aus Zeitgründen kaum persönliche Pflege und Betreuung erwarten können. In Heimen, in denen man in Rollstühlen im Kreis sitzt und Bälle hochwirft. Wir alle kennen diese Berichte. In Heimen, die auch noch viel Geld kosten und kaum privat bezahlt

werden können. „Residenzen“, ruhig in Parks gelegen, können sich nur Vermögende leisten oder solche mit hohen Pensionen.

Viele alte Menschen haben sich damit abgefunden, dass sie im Alter dort landen. Auch Gläubige, die davon ausgehen, dass nur Gott das Lebensende bestimmt. Andere würden lieber nach einem erfüllten Leben selbstbestimmt beschließen, nicht den Weg über eventuelle Demenz, Schmerz und Leid in den Tod zu gehen, sondern human zu sterben. Ich auch!

Gabriele Bauer, Frankfurt

Der Weg ist bereits vorgezeichnet

Zu: „Unsichtbare Gentechnik“ und „Freies Feld für Gentechnik“, FR-Titel vom 6. Juli und -Wirtschaft vom 12. Juli

Die EU-Kommission lässt sich mal wieder vor den Karren der großen Agrarkonzerne spannen (Bayer, Corteva, ChemChina und Limagrain), die mehr als 50 Prozent des Saatgutmarktes beherrschen. Sie können schon mal den Champagner kaltstellen. Die Kommission eröffnet ihnen einen weiteren lukrativen Markt, der Milliardengewinne verspricht. Begründet wird das mit der Versorgungssicherheit und damit, dass mit der Genmanipulation Pflanzensorten „hergestellt“ werden können, die mit der Klimakrise besser zurechtkommen. Der

Weg ist vorgezeichnet. Anstatt etwas gegen die Klimakrise zu unternehmen, versucht man die Natur der Klimaveränderung anzupassen. Dass dabei auf Techniken zurückgegriffen wird, deren Langzeitwirkung noch nicht erforscht sind, wird kleingeredet.

Darüber hinaus müssen die Verbraucher nicht mehr darüber informiert werden, ob Produkte gentechnisch verändert wurden. Die Kennzeichnungspflicht entfällt zugunsten der Agrarkonzerne und zum Nachteil der Biobranche. Die FDP findet dies gut, anders Umweltministerin Lemke

und Agrarminister Özdemir. Da schadet es auch nichts, dass die immer von der FDP ins Feld geführte Eigenverantwortung der Verbraucher, die frei wählen können, ausgehebelt wird. Schließlich geht es um die Profite der Konzerne, die dann Patente auf das Saatgut haben und Herbizide verkaufen können. Die Abhängigkeit der Landwirte wird wachsen, die Biodiversität wird weiter dramatisch abnehmen. Für wen arbeitet eigentlich die Kommission? Für uns Verbraucher und die Umwelt auf jeden Fall nicht.

Dieter Murmann, Dietzenbach



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20230710

Beuths Fehlverhalten

Eritrea-Festival: „Schwere Krawalle“, „Randale mit Ansage“, FR-Region v. 10.7.

Das Eritrea-Festival ist - wie zu erwarten war - eskaliert. Was mich neben der Ignoranz der Justiz wütend macht, ist das Verhalten unseres hessischen Innenministers Peter Beuth. Statt vor Ort in Gießen den Polizistinnen und Polizisten, die in voller Einsatzmontur bei über 30 Grad Celsius ihren anstrengenden Dienst ausübten, seine Verbundenheit und Wertschätzung zu zeigen, amüsierte er sich köstlich bei der Roadshow des Polizeipräsidiums Frankfurt. Traurig, sehr traurig.

Udo Käutner, Gladenbach

FR ERLEBEN

Christian Thomas stellt im Gespräch mit dem gebürtigen Ukrainer und in Frankfurt lebenden Lyriker Yevgeniy Breyger dessen Gedichtband „Frieden ohne Krieg“ sowie die „Kleine Ukraine-Bibliothek“ des FR-Feuilletons vor, worin das Buch als Folge Nr. 34 besprochen wurde.

Um Anmeldung per E-Mail an kulturportal@stadt-frankfurt.de wird gebeten.

Dienstag, 25. Juli, 19 Uhr
Historische Villa Metzler
Schaumainkai 17, Frankfurt

MU_FRDLES02_4c - B_164440

